

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 74. Dienstag, den 12. September 1820.

**Börse in Leipzig,**  
am 11. September 1820.

**C o u r s e**

von  
Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuß

	P.	G.
Königl. Sächsische Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechselte à 3 pC.		
große . . . . .	92½	—
kleinere . . . . .	92½	—
Dergl. Anleihe bei Reichenbach et Comp. von 1811 mit 3 Buchstaben à 5 pC.		
von 1000 u. 500 Thl.	110	—
von 200, 100 u. 50 Thl.	110	—
Landes-Commissionsscheine à 5 pC.		
von 1000 und 500 Thl.	106	—
v. 200, 100, 50 u. 25 Thl.	106	—
K. Partial-Obligat. bei Frege et Comp. à 5 pC. v. 1807		
von 1000 u. 500 Thl.	109	—
Desgleichen von 1810		
von 1000 u. 500 Thl.	109	—
von 200 u. 100 Thl.	109	—
Anleihe d. Cassenbillet-Commiss. à 5 pC. u. 1 pC. Prämie		
v. 1000 u. 500 Thl.	109	—
v. 200, 100 u. 50 Thl.	109	—
Cammer-Credit-Cassenscheine La. Bb. Cc. Dd.		
à 2 pC zu 500, 100 u. 50 Thl.	—	85½
La. A. à 3 pC. von 1000 Thl.	—	91

	P.	G.
Spitz-Scheine unzinnsbar à 24, 26, 28 und 30 Thl.	—	—
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 u. 48 Thl.	—	—
Ehemalige Sächsische, vermöge der Hauptconvention vom 28. August 1819 auf das Herzogthum Sachsen gefallene und von Preussen übernommene Staatspapiere.		
Steuer-Credit-Cassenscheine unverwechselte à 3 pC. . . . .	—	—
Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pC.		
von 1000 und 500 Thl.	77	—
von 200 u. 100 Thl.	77	—
Central-Steuerscheine à 5 pC.		
von 3000 Thl. . . . .	101½	—
von 2000 u. 1000 Thl.	101½	—
v. 500, 200 u. 100 Thl.	102½	—
Cammer-Credit-Cassenscheine à 2 pC. La. Aa. von 1000 Thl.	—	—
à 3 pC La. B. C. D. v. 500, 100 u. 50 Thl.	—	—
Spitz-Scheine, unzinnsbar		
von 25, 27, 29 und 31 Thl. . . . .	—	—
v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thl.	—	—
Leipziger Stadtscheine à 5 pC. von 1807		
v. 1000 u. 500 Thl.	—	109
v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	109
Desgleichen von 1813 . . . . .		
v. 1000 u. 500 Thl.	—	109½
v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	109½

## Börse in Leipzig, am 11. September 1820.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.			Briefe.	Geld.	Course im Conv 20 Fl. Fufs.			Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct. . . . .	k. S.	139 $\frac{1}{4}$	—	—	Wien in Conv. 20 Kr. 2 Mt.	99 $\frac{3}{4}$	—	—	
do. . . . .	2 Mt.	—	138 $\frac{5}{8}$	—	do. . . . .	3 Mt.	99 $\frac{1}{2}$	—	
Augsburg in Ct. . . . .	k. S.	99 $\frac{3}{4}$	—	—	Louisd'or à 5 Thl. . . . .	108 $\frac{3}{4}$	—	—	
do. . . . .	2 Mt.	99 $\frac{1}{4}$	—	—	Holländ. Ducaten à 2 $\frac{3}{4}$ Thl.	—	12 $\frac{1}{2}$	—	
Berlin in Ct. . . . .	k. S.	104	—	—	Kaiserl. do. do.	—	12 $\frac{1}{2}$	—	
do. . . . .	2 Mt.	104 $\frac{1}{2}$	—	—	Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.	—	11	—	
Bremen in Louisd'or k. S.	109 $\frac{1}{8}$	—	—	—	Passir. do. à 65 As do.	—	10	—	
do. . . . .	2 Mt.	108 $\frac{3}{4}$	—	—	Species . . . . .	—	—	—	
Breslau in Ct. . . . .	k. S.	104 $\frac{1}{4}$	—	—	Verl. } Preufs. Courant . . . . .	103 $\frac{1}{8}$	—	—	
do. . . . .	2 Mt.	—	—	—	Verl. } Cassenbillets . . . . .	101	—	—	
Franf. a. M. in WG. k. S.	99 $\frac{3}{4}$	—	—	—	Gold p. Mark fein cölln.	—	211 $\frac{1}{2}$	—	
do. . . . .	2 Mt.	99 $\frac{1}{2}$	—	—	Silber 15löth. u. dar. p. do.	—	13.10	—	
Hamburg in Banco . k. S.	147 $\frac{1}{2}$	—	—	—	do. niederhaltig do.	—	—	—	
do. . . . .	2 Mt.	146 $\frac{3}{4}$	—	—	K. öster. Anl. 1820 à 100 Fl.	—	115 $\frac{1}{2}$	—	
London p. L. st. . . .	2 Mt.	6.17 $\frac{1}{2}$	—	—	Excl. Zins. } Actien d. Wiener Bank	—	—	—	
do. . . . .	3 Mt.	—	6.16 $\frac{3}{4}$	—	Excl. Zins. } K. öster. Metall. à 5 pC.	76 $\frac{1}{2}$	—	—	
Paris p. 500 Fr. . . .	k. S.	—	—	—	Excl. Zins. } K. pr. Staats-Schuld-	—	—	—	
do. . . . .	2 Mt.	78 $\frac{7}{8}$	—	—	Excl. Zins. } schein à 4 $\frac{1}{2}$ in pr. Ct.	69 $\frac{1}{4}$	—	—	
do. . . . .	3 Mt.	78 $\frac{3}{4}$	—	—					
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	100 $\frac{1}{4}$	—	—	—					

### Ueber Herrn Organist Johann Schneiders Orgelkonzert in der Paulinerkirche, am 9. September, Abends.

Wir möchten behaupten, daß wir erst durch das Spiel dieses Meisters in den Stand gesetzt wurden, den unerschöpflichen Reichthum, die riesenhafte Gewalt, die erschütternde Wirkung der Orgel kennen zu lernen. Was uns außer dem beschränkten Gebrauch in der Liturgie bisher geboten wurde, verdient nicht genannt zu werden, wenn wir Abt Bogler ausnehmen, der unserer Zeit für eine Parallele schon zu fern steht. Herr Schneider aber, der den Fleiß seines ganzen bisherigen Lebens ausschließlich diesem praktischen Theil der Kunst widmete,

steht auch als Monarch der Orgel da, nur beschränkt durch die ewigen Regeln der Kunst und die nicht minder zu erwägenden Gesetze des Geschmacks. Er trug außer einer freien Fantasie zwei Sätze Variationen, eine Sebastian Bach'sche Fuge und zuletzt ein Chor aus Handels Messias, vor. Die Auswahl sämtlicher Stücke zeigte geläuterten Geschmack, und gab Gelegenheit zu Entwicklung obenerwähnter Kräfte. Was Herrn Schneiders eigne Kompositionen dabei anlangt, so fanden wir Alles klar entwickelt, dem Instrument analog und konsequent durchgeführt. Sämtliche Leistungen waren vortrefflich an Wirkung auf ein großes, gebildetes Publikum, dessen sich Konzertgeber zu erfreuen hatte; aber das zweite

Stück, nemlich Variationen über den Choral: „Straf mich nicht in deinem Zorn“ war entscheidend. Möchte das Aus- und Einstoßen der Register weniger geräuschvoll, die Luftströme aus den Bälgen gleichförmiger, die Rosoregister sämtlich reiner gestimmt seyn, so bliebe durchaus Nichts zu wünschen übrig.

P. G.

### Französische Schilderung Pitt's im Jahre 1804.

Pitt's Epoche wird in der neuern Geschichte von Europa immer merkwürdig bleiben, und somit die Erinnerung an ein charakteristisches Gemälde, das einer seiner Zeitgenossen, der Franzose Montguillard, von ihm entwarf, nicht unnütz seyn. Wir folgen genau seinen Worten.

Pitt arbeitete ungemein leicht, und besaß das Talent, das Parlament nach seinem Willen zu lenken, in sehr hohem Grade; dabei fehlte es ihm aber durchaus an eigentlichem Genie. Sein Haß gegen Frankreich, und gegen jeden Franzosen insbesondere, hatte fast keine Grenzen. Er war ungemein hochmüthig und hartherzig, und nichts war schwerer, als ihn von einer einmal gefaßten Idee abzubringen. Seine größte Kunst bestand in der Kenntniß, von der Gewalt des Geldes. Darum suchte er sich auch vor allen Dingen zum Hofbanquier zu machen, und wußte als solcher aus Gold wieder neues Gold zu ziehen. Er war der Widersacher seiner Zeit. Was er anrührte, ward zu

einer Banknote, und diese Banknoten setzten ganz Europa in Bewegung, weil das goldene Kalb die höchste Gottheit ist, die heutzutage in Europa verehrt zu werden pflegt. Vermittelt des Goldes war er Meister im Cabinet von London und fast in allen übrigen Kabinettern von Europa. Pitt hat seine politischen Fähigkeiten hinlänglich durch die Unternehmungen dargethan, die er gegen alle Punkte der französischen Gränze richtete. Zu Lyon war er ein Räuber; zu Toulon ein Mordbrenner; zu Quiberon ein Mörder; zu Valenciennes ein Destreicher; zu Dünkirchen ein Engländer; in Kalvados und an den Ufern der Gironde ein Föderalist; in den Tuileries und in Wien ein Konstitutioneller; im Jahre 93 ein Anarchist; im Jahre 95 ein Gemäßigter; in der Vendee bald ein Republikaner, bald ein Royalist; in England ein Katholik; in Frankreich ein Atheist. Kurz, Pitt hat der Welt bewiesen, was ein böser Geist vermag, wenn ihm Reichthümer zu Gebote stehen. Er war der Attila der Politik, und die Geißel des gesammten Menschengeschlechts. —

### Getreidepreise vom 9. September.

Weizen	3	Rthl.	16	Gr.	bis	4	Zhl.	—	Gr.
Korn	2	„	10	„	„	—	„	—	„
Gerste	1	„	18	„	„	—	„	—	„
Hafer	1	„	10	„	„	1	„	14	„

Ernst Müller, Redakteur.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

**Dank.** Unter den diesjährigen Preispredigten der Reinhardt'schen Stiftung ist die Predigt des Herrn Magister Luz, Lehrers an der Bürgerschule und Vesperpredigers an der Paulinerkirche, durch den ersten Preis gekrönt worden; zugleich dankt Ihm Einsender für Seine am vergangenen Sonntag gehaltene Predigt hiermit öffentlich.

Φ , λ ο ς .

**Theater.** Heute, den 12ten: Macbeth, Trauerspiel nach Shakspeare. Herr Kühne, Macbeth als letzte Gastrolle.

**Neue französische Schawls und Tücher**  
habe ich in großer Auswahl und sehr billigen Preisen empfangen.  
Gottfried Ludwig Schmidt.

**Vermiethung.** Eingetretener Verhältnisse wegen ist von jetzt an noch ein angenehmes Familienlogis von 4 Stuben, 5 Kammern, nebst Zubehör, in der ersten Etage und einer schönen Lage zu vermieten, und in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

## T h o r z e t t e l v o m 11. S e p t e m b e r .

### Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Dr. Amtshauptm. v. Könniger, v. Pösa, v. d. 7  
Die Breslauer f. Post 7  
Die Baugen-Zittauer f. Post 12

Vormittag.

Die Dresdner r. Post 6  
Auf der Dresdner Postkutsche: Dr. Adv. Seifert, von Dresden, in St. Berlin 7  
Dr. Gargon, franz. Cour., v. Warschau, v. d. 8  
Dr. Oberhofgerichtsr. v. Schindler, v. Würzen, im Hotel de Baviere 9  
Dr. Dr. Jawand, v. Meiningen, v. Dresden, im goldnen Adler 9  
Dr. Oberst v. Schmiedefeld, in preuß. Diensten, v. Breslau, unbestimmt 11  
Dr. Dr. Puttrich, v. hier, v. Dresden zurück 11

Nachmittag.

Dr. Griboff, f. russ. Feldj., v. Petersb., v. d. 2  
Dr. Kreisphysik. v. Schlegel, v. Breslau, v. d. 3

### Halle'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Herr Lieuten. Rothberg, in preuß. Diensten, von Düben, in der Sonne 6

### Vormittag.

Die Hamburger r. Post 8

### Nachmittag.

Herr Amterath Schier, v. Preisch, im H. de B. 5

### Ranstädter Thor. U.

#### Gestern Abend.

Dr. v. Seckendorf, v. Merseburg, im g. Adler 6

Dr. Hofr. Scharf, a. Eckortleben, im H. de R. 6

Eine Estafette von Merseburg 10

### Vormittag.

Die Frankfurter r. Post 8

Die Kapler f. Post 9

### Nachmittag

Herr Lieuten. Baron v. Hunboldt, in preuß. Diensten, von Trier, im Hotel de Saxe 1

### P e t e r s t h o r . U.

#### Nachmittag.

Dr. v. Seckendorf, v. Neuselwitz, im Hute 1

### H o s p i t a l t h o r . U.

#### Gestern Abend.

Auf der Freiburger Post: Dr. Prediger Hoffmann, a. Biendorf, im Palmbaume 8

Thorschluß: halb 8 Uhr.